

Sozialraum V – Heide-Nord / Lettin

Stadtteile

Heide-Nord, Kröllwitz, Lettin, Heide-Süd, Nietleben, Dölau, Dölauer Heide

Der Sozialraum V setzt sich aus 7 Stadtteilen zusammen, die sich durch eine nicht homogene Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur auszeichnen. Dölau und Lettin haben sich von ehemaligen Dörfern zu gefragten Wohnsiedlungen entwickelt, auch Kröllwitz und Nietleben sind beliebte Wohngegenden mit vielen sanierten Mehr- und Einfamilienhäusern. Heide-Süd kann als das beliebteste Neubaugebiet in Halle bezeichnet werden. Heide-Nord ist eine Plattenbausiedlung, die mit ähnlichen Problemlagen wie z.B. die Silberhöhe oder Halle-Neustadt konfrontiert ist (Leerstand und anhaltender Wegzug).

Die Bevölkerungsentwicklung ist in den letzten Jahren angestiegen (insbesondere durch neue Reihen- und Einfamilienhaussiedlungen) und hat das Niveau von 1992 etwas überschritten. Insgesamt weist dieser Sozialraum eine stabile Entwicklung auf, da hier außer Heide-Nord Stadtteile mit gefestigten sozialen Strukturen integriert sind. Die Infrastruktur hat sich bezogen auf den gesamten Sozialraum in den letzten Jahren verbessert, allerdings trifft dies nicht auf den Stadtteil Heide-Nord zu.

Trotz Bevölkerungsrückgang leben in Heide-Nord die meisten Kinder, Jugendlichen und Familien. Dementsprechend konzentrieren sich in diesem Stadtteil auch die Angebote für diese Zielgruppen (Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Familienbildung, Erziehungsberatung). Bezogen auf Infrastrukturmerkmale wie Arztpraxen, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten ist in den letzten Jahren eine eindeutige Verringerung der Angebote zu verzeichnen. Diese werden von der Bevölkerung als negativ wahrgenommen und vergrößern letztlich noch die Tendenzen, diesen Stadtteil zu verlassen. Viele Familien, die in Heide-Nord wohnen und dort auch bleiben werden, benötigen zunehmend mehr Unterstützung in Alltagsangelegenheiten und Erziehungsfragen. Aus diesem Grund ist ein Zuwachs an sozialpädagogischen Fachkräften und eine Erweiterung ihrer Aufgaben in Heide-Nord unumgänglich. Der Focus der Arbeit wird zunehmend auf die individuelle sozialpädagogische Betreuung von Familien mit Kindern ausgerichtet werden sowie auf Jugendliche, die im Verselbständigungsprozess auf intensive Begleitung und Unterstützung angewiesen sind.

Neben den Aufgaben der Jugendhilfe sind im gesamten Sozialraum auch die städteplanerischen und soziokulturellen Aspekte der einzelnen Stadtteile zu berücksichtigen. Um den Bedürfnissen der Bevölkerung zu entsprechen, sollte auch in attraktiven Wohngegenden wie z.B. Heide-Süd über geeignete Maßnahmen nachgedacht werden, die eine Bereicherung darstellen und zu einer weiteren Aufwertung der Wohngebiete führen. Zu denken ist hierbei an verbesserte Infrastrukturbedingungen in Form von Kindergärten, Spielplätzen und Schulen, aber auch die Aufwertung vom Wohnort zum Lebensort, z.B. durch die Förderung gemeinwesenorientierter Strukturen durch die Schaffung eines Stadtteilzentrums o.ä. wäre denkbar.

An der Bevölkerungsstruktur und den individuellen Gegebenheiten der Stadtteile im Sozialraum V wird deutlich, dass der Schwerpunkt der jugendhilferelevanten Arbeitsfelder in Heide-Nord zu sehen ist. Um bestehende Problemlagen früher zu erkennen und beizeiten reagieren zu können, ist es notwendig, dass zukünftig alle vorhandenen Unterstützungssysteme genutzt werden und neue Ressourcen erschlossen werden. In allen anderen Stadtteilen ist darauf hinzuwirken, dass bestehende Strukturen erhalten bleiben und gesichert werden.